



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Walter Wreszinski von Orientalistische Literatur-Zeitung an Adolf Erman

Wreszinski, Walter

Königsberg, 27.04.1932

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-109202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-109202)

Verantwortlicher Herausgeber: PROF. DR. W. WRESZINSKI, Königsberg i. Pr. 9, Hufenallee 76

Unter Mitwirkung von: PROFESSOR DR. HANS EHELOLF, BERLIN C2, Am Lustgarten, neben der Nationalgalerie / PROFESSOR DR. R. HARTMANN, Heidelberg, Häußerstr. 14 / PROFESSOR DR. A. v. LE COQ, Museum für Völkerkunde, Berlin SW 11, Königgrätzer Str. 120 / PROFESSOR DR. OTTO STRAUSS, Breslau I, Neue Gasse 8-12

27-4-32.

Hochverehrter Herr Geheimrat !

Nun sind wir doch an Berlin vorübergefahren, ohne noch einmal zu Ihnen hinausgekommen zu sein. Der Grund war der, dass wir in Brüssel so viel gefunden haben, dass sich der ganze Reiseplan verschieben musste, zumal ich zu Beginn des Semesters ja zuhause sein musste, nicht so sehr der Vorlesungen halber, die in diesem Semester leider sehr spärlich zustande gekommen sind, als um meiner Bibliothek willen, die ich für den zu erwartenden und wirklich auch eingetroffenen Massenandrang vorbereiten musste.

Brüssel war sehr lohnend, und da Capart mit seiner unaufhörlichen Mitteilungswut in Amerika sich herumtrieb, konnten wir ganz ungestört arbeiten. Er hat dort ein recht umfangreiches Archiv zusammengebracht, aus dem man über den Inhalt der amerikanischen Museen allerlei erfahren kann; ich wollte den 3. Band des Atlas nicht beginnen, ohne einigermaßen darüber informiert zu sein, was für AR-Reliefs drüben sind. Veröffentlicht ist ja so gut wie nichts, was immer noch besser ist als die rue de tombeaux, die unbrauchbar ist, aber doch durch einige Tafeln einem die Freude nimmt, die ganze Geschichte als ganz neu und überraschend vorzulegen, wozu ich in der Lage wäre, - so schöne Tafeln wie der 3. Bd. enthalten soll, wird man vielleicht bisher noch nicht gesehen haben.

Nun ist aber ein Haken dabei, und deswegen schreibe ich Ihnen, übrigens auf den Rat von Siegismund, der mir freundlich gesonnen ist: der neue Band kann von Hinrichs nicht mehr auf eigne Rechnung und Gefahr gedruckt werden, er wird ganz bestimmt jetzt nur sehr wenig subscribiert werden und es kann keine Rede davon sein, dass die Ausgabe sich bezahlt macht. Ich bin deshalb an die Notgemeinschaft um eine Subvention herangetreten, denn es

Teile davon, wenn Skizzen des Band übersehen? Da müßte Sie sicher mit gutem Grund den Namen angeben, wenn alle
Mit der Ausgabe Gelesen von uns allen
20. 11. 1931

wäre doch schade um die Masse Arbeit und Geld, -wovon die Ng mir selber an die 20 000 M gegeben hatte, - wenn das Material nun nicht herauskäme. Nun ist aber von seiten wohl des Sachreferenten, -ich weiss das aber nicht bestimmt, denn derlei wird ja nicht verraten, - gegen die Unterstützung opponiert worden; die Zeichnungen seien nicht nötig, die Texte zu lang oder überhaupt überflüssig, die Beibilder müssten fortbleiben, kurz man sieht deutlich, dass die ganze Sache gründlich abgeputzt worden ist. Das ist das gute Recht des Referenten, ich bin aber nicht sicher, ob er damit die Ansicht auch der Fachkollegen getroffen hat, von etlichen wie Schäfer und Andrae weiss ich, dass es nicht der Fall ist, ich sammle aber keine Stimmen, - wozu? Siegismund sagte mir vertraulich, dass man das Gutachten wohl richtig einschätzen und nicht weiter beachten würde, aber es sei doch zu wünschen, dass Schmidt-Ott von einer Seite, auf die er hört, das seien in erster Linie natürlich Sie, einen Brief erhielte, worin er darauf aufmerksam gemacht würde, dass es recht schade wäre, das Material nicht herauszubringen. Es sei keinerlei Polemik erforderlich, sondern nur der Anstoss, dass Schmidt-Ott sich nicht an Formalien klammere, sondern den Mut gewänne, den Vorschlägen Siegismunds im Hauptausschuss zuzustimmen.

Nun weiss ich nicht, wie Sie zu der Sache selbst stehen, ein sacrificium intellectus Ihnen zuzumuten liegt mir natürlich ganz fern, wenn Sie aber selbst glauben, dass ein Band AR-Reliefs mit allem Apparat und Zeichnungen, in denen ja doch schon der Hauptteil der Interpretation liegt, für die Ägyptologie nützlich sein würde, wäre ich Ihnen herzlich dankbar, wenn Sie Schmidt-Ott es wissen liessen. Und wenn Sie hinzufügten, dass man solche Sachen nicht stehen lassen dürfe, weil sonst der Autor schliesslich unfähig werden könnte sie herauszugeben, dass also eine Vertröstung auf bessere Zeiten nicht angebracht sei, so wäre es doppelt gut. Derlei Vertröstungen sind jetzt nämlich an der Tagesordnung, mit gutem Grund, aber für den davon Betroffenen schmerzlich.

Das ist ein langer Brief geworden nur mit eignen Angelegenheiten, aber die Geschichte quält mich ein bisschen, und so musste sie hinaus. Von Ihnen hoffe ich bald etwas zu hören, namentlich auch, wie es Henri jetzt mit der Arbeit geht, ob er nun endlich wird abschliessen können.

Wie ist übrigens die Sache mit Renklers Reichard geworden? Wird es auch für alle